

Bezugspreis
Der Halle vierteljährlich 2.50 M., bei
postamtlicher Zustellung 2.75 M., durch
den Post 3.25 M., einschließlich Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
unter Nr. 5878 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^U, bis 12^U, M.
[Verantwortlicher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Beitung.

Anzeigen
weder die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 50 Pfg., solche mit 20 Pfg.,
20 Pfg., darunter in der Expedition,
von wem kannschreiben, und alle
Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Kleinanzeigen 75 Pfg.
Erhalten inwieweit möglich;
Sonntags und Montags einzeln,
sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gefahrlos.]

Nr. 397.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 25. August

1901.

Die Herrschaft im Mittelmeer.

Seit England unter den Mächten der Ozeanwelt seinen politischen Einfluss zu verlieren beginnt, geht es mit seinem Prestige stark bergab. Nach runden auf den einst so blühenden Schiffen Transoceanals die Trümmer der zerstörten Ozeanwelt, breitet sich Verwüstung aus, wo einst blühender Wohlstand herrschte und bald der Tod kahlköpfige reiche Ernte eines Phantoms zuliebe, dessen Erreichung kaum jemals gelangem wird, und von neuem ihren tauchenden düstern Wellen am Horizont der englischen Weltmacht auf. Ueber den sonstigen Geschehen des Mittelmeeres ziehen sie herauf und befragen bildet man seit einiger Zeit schon an der Spitze nach diesen ersten Anzeichen eines Scheiterns, was wenn es wirklich zur Entdeckung kommt, woller Unheil für das Reich Edward's VII. sein wird. Nicht ohne Grund hat man sich längst im englischen Parlament eingehend mit der Frage beschäftigt, ob die Vorkorperchaft Englands im Mittelmeer in der That auch noch als derart gesichert gelten kann, wie es bislang der Fall oder wie man bis dahin angenommen gereigt war, und gleichfalls nicht ohne Grund ist dabei auf Gibraltar hingewiesen worden, die alte Felsenfestung, die es bis her bis, daß sie ununterschiedbar sei und die doch so vieler Schwächen ist, daß sie die ihr beigemessene Aufgabe, mit ihren Geschützen die Meerenge gänzlich für Schiffe fremder oder feindlicher Nationen zu sperren, längst nicht mehr zu erfüllen vermag. Was Wunder, daß sich angesichts solcher Erörterungen die Aufmerksamkeit der Mächte in ganz besonderem Maße auf das Mittelmeer gerichtet hat, denn dort stehen Interessen auf dem Spiel, die Europa nicht so ohne weiteres dem englischen Jochen preisgeben kann, der nur auf die Gelegenheiten lauert, seiner Stellung an der südlischen Küste Spaniens diejenige Festigkeit wiederzugeben, die sie unbedingt haben muß, wenn die englische Vorkorperchaft im Mittelmeer nicht in Trümmer gehen soll.

Das zu erreichen oder gibt es nur zwei Wege, von denen der eine wie der andere für das durch die Ozeanwelt seinen politischen Einfluß verlorene Reich ungangbar ist. Der erste wäre und ungeheurer wäre die Invasion und dauernde Besetzung eines spanischen Gebietes im Westen von Gibraltar, das für westwärtsführenden amerikanischen Angriffen ungeeignet ist. Aber wozu sollte England die hierzu nötigen Anstrengungen nehmen, deren Zahl man auf 40,000 Mann veranschlagt hat, wo es doch kaum noch die notwendigen Mannschaften für Gibraltar aufbringen kann. Den zweiten Weg zu gehen oder muß es sich von vornherein versagen, denn er führt hinüber nach Afrika, wo Tanger oder Ceuta die einzige Möglichkeit bieten, die Schwächen Gibralters auszugleichen, indem England an einem dieser beiden Punkte ebenfalls Besatzungen anlegt, von denen aus die Meerenge mit seinen Kanonen beherrscht sein. In den Köpfen der englischen Staatsmänner hat dieser Plan, man weiß es genau, lange schon eine Heimstätte gefunden, aber sie fürchten viel zu sehr den Widerspruch der europäischen Mächte, als daß sie wagen würden, an seine Verwirklichung heranzutreten. Frankreich vor allem, das sich durch seine Stappenstraße Korsika-Toulon-Biserta eine strategische Situation geschaffen hat, die der englischen mindestens gleich ist, hat ein lebhaftes Interesse daran, England an der nördlichen Küste Afrikas nicht Fuß fassen zu lassen und Aufstand würde gewiß seinen Augenblick fassen, auch seinerseits die Gelegenheit zu ergreifen, den englischen Rivalen einmal gehörig auf die ränderischen Finger zu klopfen.

Es ist also keine beneidenswerte Situation, in der sich Eng-

land gegenwärtig im Mittelmeer befindet, denn von der Aufrechterhaltung seiner Vorkorperchaft hier hängt sowohl die Festigkeit seiner Stellung in Indien wie auch im südlichen Afrika, nicht aber zuletzt in Ägypten ab. Und trotzdem vermag es Ozeanwelt nicht über sich zu bringen, sich zu befeigen, England seine neuen Schwierigkeiten zu schaffen und so hat er es denn glücklich verstanden, auch den zweiten Schwerpunkt Englands im Mittelasiatischen Meer, die Insel Malta, durch seine rücksichtslos Politik zu einem neuen Herd drohender Gefahr für Großbritanien zu machen. Untere Völker sind nicht ohne Kenntnis über die Erregung, die unter der maltesischen Bevölkerung platzgegriffen hat, weil der englische Konsulminister berichtet, sie der Sprache zu berauben, die sie seit länger denn hundert Jahren schon ungehindert sprechen und weil er ihnen Listen aufzulegen will, deren Notwendigkeit die Malteser nicht eingesehen vermögen und die turbulenten Szenen, die durch jene Absicht bereits hervorgerufen wurden, lassen deutlich genug erkennen, daß möglicherweise gerade von Malta der erste Impuls zur Zerstückung der englischen Vorkorperchaft im Mittelmeer ausgehen kann. Der Anlauf, den der Nationalausbruch an die Bevölkerung, an Bürger, Männer, Frauen und Kinder, erloschen hat, klingt ernst genug, er erklärt, daß die Zeit zum Handeln gekommen ist und die Malteser sich vorbereiten sollen auf einen lauten Kampf um eine heilige Sache. Die Malteser wollen es nicht ruhig hinnehmen, daß sie durch Gewalt benachteiligt werden, arm und ohne Freiheit leben, nicht nur beleidigt, sondern auch verhöhnt werden sollen, und wenn man erwägt, daß in der Bevölkerung der Insel Malta das jüdische Heide Blut wallt, dann läßt sich nicht mehr erwarten, daß England im Begriffe ist, sich für Schwierigkeiten zu schaffen, die geradezu verhängnisvoll für seine Stellung im Mittelmeer werden können. Die imperialistische Politik eines Ozeanwelt nicht über sich hinwegbringt, und wenn man an der Spitze auch jetzt noch vielfach über die Drohungen der Malteser über ihren laut erdrossenen Ruf nach der Erlösung durch Frankreich nach, so ist die Zeit vielleicht gar nicht fern, wo dieses Völkchen bitteren Entschluß nehmen muß. Malta ist den Franzosen schon längst begehrterwerb erschienen, denn sein Besitz würde die Seele der französischen Südpolitik, die sich durch das ganze Mittelasiatische Meer von Korsika bis hinüber nach Biserta in Tunis zieht, vervollständigen und Englands Einfluß wohl für alle Zeiten brechen. Daraus aber ergibt sich schon, daß Frankreich nicht die geringste Neigung haben würde, im Falle eines Konfliktes, möge er nun im nördlichen Afrika, möge er auf Malta hervorgehen werden, sich nachgiebig zu zeigen und England nach auf der Hut sein, daß sich im Mittelmeer, wo die Ufern seiner Weltmachtspolizei zusammenlaufen, nicht auf den Ausgangspunkt einer Schwächung bildet, der sich auf Westindien hinaus allen Einflusses im europäischen Kontext beruht.

Es gehört angesichts der gegenwärtig waltenden Verhältnisse nicht viel Prophezeiung dazu, die Lösung der Frage der Herrschaft im Mittelmeer als das Objekt der nächsten kriegerischen Aktion in Europa zu bezeichnen.

Deutsches Reich.

- Hof- und Personalnachrichten.
- Der Kaiser spendete dem Wiener Militär-Veteranenverein „Teufelshof“ anlässlich dessen Jubiläum bei der Errichtung des preussischen Kriegerdenkmals in Wolsdorf 1000 M.
- Der chinesische Sühnegeandte, Prinz Tschun, ist gestern am Bord des Reichspostdampfers „Wapora“ in Genoa

ihm aber leicht zum Verderben hätte werden können, rettete ihn. Aus seiner Liebe zu einer einfachen, fröhlichen und verständigen Natur, ähnlich seiner eigenen, löschte er die Kräfte zu den besten Leistungen, die die Zukunft ihm vorbehalten hatte. Völlig unabhängig der Kupfersteinbau zugewandt, erfaute er eine leichte und billige Darstellungsmittel zu allen möglichen Stempeln und Zeichnungen. Da er sich aber nicht verhehlen konnte, daß damit auch Fälschungen Thür und Thor geöffnet seien, kann er zugleich darauf, wie seine Marken vor unbefugter Nachahmung geschützt werden könnten. Als ihm das gelang war, begab er sich zum Generalpostmeister Sir Ch. Piesley und legte ihm seine Erfindung vor. Sir Charles war keine Augenblicke im Zweifel über die Wichtigkeit der Mitteilung, gestand auch dem jungen Erfinder, daß die darin ja so weit weniger gelungene Nachahmungen dem Staate alljährlich um mindestens 100,000 Pfund Schaden brächten, besonders riesig er ihn daher wegen seiner zweiten Erfindung, die jeden Betrag unmöglich mache, und bot ihm zur Belohnung nach Wahl eine einmalige Summe von 60,000 Pfund oder eine dauernde Anstellung mit einem jährlichen Gehalt von 500 Pfund. Er, Sir Charles, rief ihm jedoch, die von seiner amtlichen Befähigung abhängende Stelle anzunehmen, da man wegen der Abfindungsumme zuvor das Parlament befragen müsse. Bessener bedachte sich nicht lange: Die Stellung ermöglichte ihm die Heirat und die Sicherung seiner Zukunft. Seine Braut war auf einen so raschen Erfolg nicht gefaßt gewesen, aber eine Bemerkung von ihr gab ihm Stoff zu erntenden Denken. Sie meinte nämlich, daß seine Erfindung erst dann vollständig aufzubringen, so daß ein nochmaliger Gebrauch derselben unmöglich sei. Obwohl er sich sagen konnte, daß damit eigentlich seine früheren Erfindungen überflüssig würden, begab er sich dennoch aus Wert und legte das schließliche Ergebnis wiederum Sir Ch. Piesley vor. Derselbe herrschte mit größtem Interesse an und erkannte sofort, daß mit Hilfe der neuen Idee alles beim Alten bleiben könne und an der ganzen bisherigen Einrichtung, Bureau, Pressen und Marken, nichts geändert zu werden brauche. Auch Bessener, der damit dem Staatsgeld vier Millionen gerettet, brauchte die ver-

angekommen und wird heute mittels Sonderzugs nach Westmesterren.

Die Gefahr der kleinasiatischen Getreidekonurrenz.
Die hauptsächlich durch deutsche Unternehmungsgelbst in Anstiff genommene Bagdad-Bahn erweckt nicht nur, wie an dieser Stelle längst schon bargehen wurde, den offenkundigen Neid der Franzosen, die durch diese Bahn ein Störzügen des deutschen Einflusses in Kleinasien befürchten, sondern rüst auch bei uns in Deutschland in Kreisen der Landwirtschafts-Bezugsnisse nach, ob diese Bahn mit Erleichterung großer und fruchtbarer Getreidefelder nicht eine Gefahr für die Landwirtschafts-Bezugsnisse darstellt. Diese Befürchtung wird durch das kompetente Urtheil eines jeden denkenden Mannes in hoher amtlicher Stellung im landwirtschaftlichen Ministerium zu Konstantinopel lebenden Deutschen, Mikhael Herrmann, zerstreut. Bei der Errichtung der Bagdad-Bahn für den Eisenbahnbau nach Bagdad lag es der rücksichtigen Regierung in erster Linie daran, in den Besitz einer ebenso wichtigen als notwendigen strategischen Bahn zu gelangen. Gleichgültig mit Erfüllung dieses Zweckes sollte die Landwirtschafts-Bezugsnisse und große Strecken kulturfähigen Landes erschlossen werden, welche bisher der Welt und den Völkern entrückt waren. Aber, wie H. Herrmann in der Zeitschrift für Sozialwissenschaften" anführt, die letztere Ziel läßt sich nicht so leicht und schnell erreichen, wie das bei den vornehmlichen Eisenbahn-Unternehmungen der Fall war.

In Kleinasien liegen die Verhältnisse gegenüber demjenigen anderer Kulturländer ganz anders; in erster Linie und gebunden die eigentümlichen Verhältnisse eine große und gesunde Entwicklung der Landwirtschaft. Der Getreideertrag ist vorwiegend; Güter mit 20,000 Seklar Landes sind keine Seltenheit; aber die Eigentümer beschließen sich wenig mit der Bewirtschaftung ihrer Güter. Der größte Teil derselben bleibt un bebaut und dient zur Weidweide, der Rest wird meist in Halbpacht an die Eisenbahner oder Kleinbauern gegeben, die der Bauer erhält Land und Saatgetreide und liefert dafür die Hälfte der Ernte an den Besitzer ab. Ein großer Teil solcher Güter ist nun aber Eigentum des Sultan, so daß das Viehwirtschaft leicht wieder zurückgegriffen werden kann. Daher kommt es häufig, daß ein Gut in andere Hände übergeht, ohne daß der neue Besitzer eine Ahnung von dem Vorhandensein des alten Viehwirtschaft hat. Wenn der neue Herr nun im guten Glauben das Land zu bebauen anfängt, so macht plötzlich der ursprüngliche Besitzer sein Recht geltend, und es erwidern sich aus diesem Streit langwierige, kostspielige Prozesse.

Rechtlich wie dem Getreideertrag liegen die Verhältnisse der Viehwirtschaft für die mittleren und kleinen Bauern. Daher erklärt es sich, daß letzterer meist nur für sich und die Gegend arbeitet, ohne weiter in die Zukunft zu schauen, da er gar nicht sicher ist, ob seine Nachkommen die Früchte seiner Mühe genießen. Ferner wirkt auf die Entwicklung der Landwirtschaft hemmend die Art der Eingebung des Schutzes. Trotz der Fruchtbarkeit und Güte des Bodens in Anatolien, welcher wohl reiche Ernten ergeben könnte, hindert die Art der Ueberbestellung davon; die Ueberernte sind so primitiv und leisten so viel schlechte Arbeit, daß an der Hand derselben eine große Produktion niemals erreicht werden kann. Die durch die Eisenbahn eingebrachten leistungsfähigen Ackergeräte haben bis jetzt nur schwer Eingang gefunden. Endlich der letzte und wohl der wichtigste Faktor für die Wirtschaftslage einer großen Produktion von Getreide ist die schnelle Bevölkerung Kleinasien; es fehlt die erforderliche Zahl von Arbeitskräften, welche die Landwirtschaft ausbauen könnten.

Als allen diesen Momenten nicht H. Herrmann den berechtigten Schluss, daß die von vielen in Aussicht gestellte Gefahr einer kleinasiatischen Getreidekonurrenz unbegründet oder doch wenigstens stark übertrieben ist.

Englische Reichthümer.

Von Dr. Egon Fels.

Es dürfte wohl kaum mehrerer Leser interessieren, von den weltberühmtesten Reichthümern Englands einigen auf den Grund zu gehen und nachzuweisen, wie sich bei einzelnen Typen „reicher Leute“ der Besitz zusammensetzen hat. Große Vermögen erwerben leicht Reich und Bekanntheit; aber abgesehen davon, daß sie im Grunde weit teller sind als man es sich gemeinlich vorstellt, gehören sie auch zum größten Theile jenen „neuen Männern“ an, die, aus den Reihen des Volkes hervorgegangen, durch außerordentliche Intelligenz und rastlose energiegelante Arbeit ihren Besitz erworben haben. Bei alledem haben diese Vielbesitzenden, wie wir sojaglich sagen können, das Glück in ihren Millionen nicht gefunden, und nach ihrem eigenen, in diesem Falle autoritativen und nicht anzugewiesenen Zeugnis würde jedermann sich gar bald entschließen finden, wenn er es etwa an jenen Wegen suchte, wo es sicher nicht zu finden ist. Ein Wunderbild, ein Reichthum, beide Befiger von mehr als einer Milliarde, haben uns ungefähr das Gleiche übereinstimmend berichtet und es liegt gar kein Anlaß vor, ihnen etwa dazwischen zu misstrauen. Wollten sie doch damit nicht etwa ein fülliges Dogma verfechten und ihre Millionen den einzigen wahren Quelle innerer Vertheidigung, der Maßgabe ihrer Begierden, zuführen, sondern sich nur einfach zeigen als das, was sie sind: Millionäre, die sich Sillyphus gleich, unter der Last ihres goldenen Felsens abmühen.

Es ist auch nicht immer „Amerikanismus“, d. h. die ungeheure, hartnäckige Jagd nach jenem vermeintlichen Glück, was wir mit einem großen Besitz verwechselnhaft finden, oft spielen auch edlere Regungen eine Rolle dabei. Dies war z. B. der Fall bei dem späteren Sir Henry Besfmer. Er kam als Sohn eines kleinen Handelsmannes, wie er selbst erzählt, im Jahre 1831 nach London, „da fante dort keine Seele und niemand konnte mich; ich war eine verlorene Seele in jenem Menschenmeer und dazu ganz, arm und stotz; um Ueberflüssig verlebte ich mich auch noch mit meinen zwanzig Jahren.“ Was

sprachene Stelle nicht zu erhalten. Man bedeutete ihm denn auch bald darauf, daß ja nichts Schrecklich abgemacht und daß es wenig tollkühn von ihm sei, dem Staat für einen geleisteten Dienst ein Geldlooper anzusetzen zu wollen. Bessmer war, wie gesagt, reich, arm und stolz und ließ sich diese Erwidmung einzig zur Ehre bieten.

Er wandte sich nun anderen Erfindungen zu und suchte zunächst durch Verfertigung neuerer Geschosse von ebolunge Form den glatten Kanonen dieselbe Tragkraft zu geben wie den gezogenen. Mit seinen beziehunglichen Vorschlägen vom englischen Kriegsminister kurz abgewiesen, begab er sich nach Frankreich, wo er bei Napoleon eine freundliche Aufnahme fand. Mit den weitgehendsten Unterstützungen ausgestattet, gelang es ihm, die französische Artillerie zur Zufriedenheit aller Beibehalter weitentlich zu verbessern. Der Kaiser bewährte ihm das freundschaftliche Wohlwollen und bot ihm das Hofrecht der Ehrenlegion an, dessen Annahme ihm aber von der englischen Regierung, die ihm schon so viel Enttäuschungen bereitet hatte, untersagt wurde. Bald darauf affectierte er sich mit Rob. Kaugden und gründete mit ihm in Sheffield eine Fabrik, die den nach dem sog. Bessmer-Prozess gewonnenen Stahl um 10—15 Pfund Sterling billiger als jede Konkurrenz abgeben konnte und enormen Gewinn brachte.

Im Jahre 1862 bot ein Großindustrieller, Namens Platt, 50,000 Pfund für ein fünfzig Aukteil, und als Bessmer diesen Voranschlag annahm, gelang es Platt, in wenigen Jahren 250,000 Pfund aus dieser Operation zu ziehen. Es ist bekannt, welche Umwälzung in der Stahlfabrikation sich von da ab vollzog. Schon Ende der siebziger Jahre rechnet man die jährliche Ertragskraft, die die Industrie zufolge des Bessmer-Prozesses erzielte, auf 20 Millionen Pfund.

Im Jahre 1875 gründete John Walter, ein Buchdrucker vom mittelmäßigen Vermögen unter dem Titel „Daily Universal Register“ ein Blatt im Format eines Doppelbogens, auf großes Papier gedruckt, dessen ganze Inhalt aus einigen Familienanzeigen und Inseraten bestand. Es wurde zu 3 Pence die Nummer verkauft, fand aber nur einen bescheidenen Kreis von Abnehmern. Der Begründer erkannte selbst, daß der Name „Register“ seinem Unternehmen nicht günstig sei,

Waltfrieds.

Der Reichskanzler Graf Hilow wird, wie die „Nordb. Wa. St.“ im Gegensatz zu anderen Blättern feststellt, der Begegnung des Kaisers mit dem Zaren beizuhören, und zwar entspricht dies nach Mitteilung des genannten offiziellen Organs auch den Wünschen des Zaren. — Die „Sole“ hatte bekanntlich bereits in voriger Woche gemeldet, daß Graf Hilow an der Entreise teilnehmen werde.

Gegenüber den Mitteilungen verschiedener Blätter über die äußeren Formen, unter denen der Bundesratsmitgliedern die Regierungsvorlage über den Zolltarif mitgeteilt ist, stellt die Berliner Korrespondenz fest, daß die preussische Minister bei der Behandlung der Vorlage sich vornehmlich um die Bestimmungen kümmern werden, die für Bundesratsbeschlüsse betreffend die Gebührensollungen gelten.

Waltfrieds.

Zur Frage der Papstrolle schreibt die „Post“: Bekanntlich beugten im Vorjahr die Papstbeschlüsse die durch die scheidenden Wählerverhältnisse und die politischen Parteien im Hinblick auf die bevorstehende Wahl zu einer intensiven Wahrnehmung ihres Verbaltes. Die scheidende Wähler und die Wählervereine nahmen überall die Papstrolle ernst, und die politischen Parteien verbanden die fremde Papstrolle mit einer Kampfbahn, von der 27 Bsp. pro Mio in die Höhe schneidend. Der Versuch, diesen die Papstrolle nicht einmal gegen, sondern sie schlossen auf sofort einen Ring, der durch einseitige Regelung des Produktionsumfanges und der Papstrolle jede Konturrenz der einzelnen Betriebe untereinander aufhob. Dann begann erst die rechte Kampfbahn aufstellung der Papstrolle, die sich überall, wenn es ihnen gelang, einen die Grenze sprengenden Zollschutz durchzusetzen. Und darauf zielten sie ab. Der vorerwähnte Zolltarifentwurf gleicht nach seinen Ansätzen darüber, was eigentlich beabsichtigt ist, dem einseitigen liegen nur die Zolltarifentwürfe, die gegen die Zolltarifentwürfe zu einer Doppelentwerfung stehen geblieben sind. Es ist aber durchaus nicht ausgeschlossen, daß die für die Verwirklichung nachgehenden Zolltarifentwürfe auf mehr als zweier, also auf mehr als 6 Markt festgesetzt werden. Und wenn das auch nicht der Fall ist, so ist den Interessen der Fabrikanten schon gedient, denn der höhere Zoll ist festgesetzt worden, als eine ganz andere und zwar vollständige Fabrikationsmethode besteht. Damals folgte der Doppelentwerfung Papstrolle etwa 60-70 Markt, im vorerwähnten Jahresbericht aber nur 22 Markt. Derselbe Zolltarif, als Zolltarif gegenüber, betrug früher etwas 10 im vorerwähnten Jahresbericht aber 27 Prozent des Marktwertes. Ein derartiger Zolltarif aber vor allem, wie weit, wie sich dies in auch aus dem statistischen Verhältnis des fremden und des einheimischen Papstverbrauchs in Deutschland ergibt, direkt als Einfuhrsteuer. Das Verhalten darf also nicht ohne eine Erwähnung, sondern es muß sogar auf eine Erwähnung über vollständige Aufhebung des jetzigen Zolltarifs von 6 Markt hingelenkt.

Der Saatenstand in Deutschland im Mittel August war nach dem „Reichsanzeiger“ folgender, wobei 2 gut und 3 mittel bedeutet: Winterweizen 3,5, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,9, Kartoffeln 2,5, Acker 3,2, Gärten 3,0 und Wiesen 2,9.

Kirche und Schule.

Bekanntlich wird seitens der Regierung darauf gehalten, den Volksschulunterricht der sich jetzt einziger Teil bemerkbar gemacht hatte, möglichst bald zu beenden. Schon im Sommersemester 1901 hat der Reichstag die staatlichen Schulgesetz und Lehrerinnen-Gesetze betreffend gegenüber dem Reichstag beschlossen. Die Franzosen betrug im Sommersemester 11,682 gegen 11,477 im Wintersemester 1900/1901. Nach dem Etat sollte das Mehr 11 betragen, die Franzosen ist hierbei hinaus also um 144 geteilt. Gleich bei der Reich der staatlichen Präparanden-Anstalten der Monarchie bedeutend zugenommen. Er betrug im Sommersemester 1901 insgesamt 2967 gegen 2710 im Wintersemester 1900/1901, hat sich also um 257 gehoben. Nach dem Etat sollte das Mehr 125 betragen, die Franzosen ist hierbei hinaus also um 132 geteilt. Die Gesamtmitteilung über die Gesamtverhältnisse von insgesamt 189 Schülern in den Seminaren und Präparanden-Anstalten betrug demnach im Sommersemester 1901 gegenüber dem Wintersemester 1900/1901 insgesamt 276.

Für die Wechselstellung eines Lehrers an einer Schule ist, wie der Kultusminister in einem Eingekauf entschieden hat, allgemein die Einholung der Genehmigung erforderlich. Die Vorkaufnahmen hätten gleiche unterrichtliche und erzieherische Zwecke wie die öffentlichen Schulen, und es dürfte nicht gebühert werden, daß diese durch die Anstellung minderwertiger, insbesondere aus bildungslosen Gründen entlassener Lehrer herabgedrückt werden.

weßhalb er sein Blatt vom 1. Februar 1788 ab unter dem Namen „Times“ erscheinen ließ. Das ungelieferte Blatt war noch nicht ein Jahr alt, als es seinen Eigentümer, statt zu eröffnen Reichthum, ins Gefängnis führte, weil er zu drucken gewagt hatte, daß die Aufführung des Herzogs von York, eines Sohnes des Königs, nicht bezweifle, daß die seiner Majestät getreue „Times“. Obwohl John Walter damit nur anspricht, was alle Welt dachte, wurde er dennoch zu 50 Pfund Sterling, einer Stunde Anstellung am Pranger und einem Jahr Gefängnis verurteilt. Kaum hatte er diese Strafe hinter sich, als er sich zu einem weiteren Jahr Gefängnis und 200 Pfund Sterling verurteilt sah, weil er gewisse unangenehme Dinge über den Prinzen von Wales und den Herzog von Clarence veröffentlicht hatte. Wie immer trugen die Verurteilungen nur zum Erfolge des Blattes bei.

Den größten Aufschwung verdankt das Blatt aber einem Deutschen, der König aus Gießen, dem Erfinder der Schnellpresse. Man druckte damals noch mit Handpressen, die stündlich etwa 200-250 Exemplare zu liefern vermochten. Nach manchen Versuchen war König nach London gekommen und stellte dort mit Unterstützung 3 Wärlers die erste, mit Dampfkraft betriebene Schnellpresse auf. Am 29. November 1814 wurde die „Times“ zum ersten mal auf der Schnellpresse gedruckt, welches Ereignis sich in einem Artikel von historischer Bedeutung findet. Die Dampfmaschine vollendete aber auch in anderer Weise den Erfolg. Es kam die Zeit der Eisenbahnen, und die darin fortwirkenden Gesellschaften überboten sich in laugsamigen Anstalten, die die Spalten der „Times“ füllten und ihr täglich die Summe von 300,000 Markt in der Woche einbrachten. Nichtsdestoweniger eröffnete der jüngere John Walter, der seinem Vater in der Leitung des Blattes gefolgt war, einen heftigen Kampf gegen die ziellose Spekulation, die ihn die Höhe füllte; er warnte unermüdet vor den damit verbundenen Gefahren, was ihn zwar einen starken Ansehens in seinen Lesern verurteilte, seine Stellung gegenüber dem gesamten Publikum aber nur noch mehr befestigte.

Arbeiterbewegung.

Die Glasbläserarbeiter und Arbeitergehilfen in Berlin haben ihren Ablegenen Anberaumten eingereicht, in denen die Erhöhung des Stundenlohns um 18 bis 20 Prozent und des Wochenlohns um 10 bis 20 Prozent verlangt; ferner die Forderung des 1. Mai, die Erhaltung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden und einiges andere.

Ober und Flotte.

Das erste Seebataillon in Kiel erhielt den Befehl, an den Kaisermandanten der Danziger abzuziehen. Das Spezialfährt „Friedrich Karl“ wird die Truppen dorthin überführen.

Am 22. August ist ein neuer Plan für die Ein- und Auslieferung der nach Deutschland heimkehrenden österreichischen Truppen angesetzt. Wegen des vom 7. August beantragten Fortfalls wird wieder einige Veränderungen eingetragten, die in einer teilweise recht erheblichen Verkleinerung der Heimreise einzelner Transportdampfer bestehen. Die weltweiten Veränderungen sind folgende: Dampfer „Adria“ wird statt am 25. schon am 21. Sept., „Silva“ statt am 2. Okt. am 22. Sept., „Albia“ statt am 5. Okt. am 24. Sept. und „Ducum“ statt am 12. oder 13. schon am 9. Okt. in Bremerhaven eintreffen.

Dem „Arbeiter-Vereinigungsblatt“ zufolge hat das 2. Bataillon ein Regiment, deren Chef die verlorbene Kaiserin Elisabeth war, der „Walden-Regiment“ Königin von Preußen Nr. 2 zu führen.

Zum Fall Krostoff.

Ist heute nach der in Anstehung erscheinenden „Ost. Volkst.“ zu sehen, daß sich am geistigen Comandanten-Wort eine Kommission des Divisionsgerichts nach Gumbinnen gebildet hat, um wegen der Ermordung des Rittmeisters von Krostoff eine neue Untersuchung anzustellen. Der Zeuge Sebed soll durch telegraphisch von Wienin geladen gewesen sein. Trifft diese Meldung, bezüglich deren uns „Wolff's Bureau“ mitteilt, daß weder in Wienin noch in Gumbinnen Aufschlüsse über sie zu erlangen war, so kann wohl die Behauptung, daß das Kriegsgericht trotz des gegenwärtigen gestellten Todesurteils Bedenken über dessen Fälschung zu empfinden beginnt. Dem oben genannten Blatte zufolge beabsichtigt Marten übrigens, sich auf den 6. des Militärstrafprozessordnung zu stützen. Ein militärisches Urteil des Oberkriegsgerichts soll nicht ordnungsgemäß dazu genannt sein.

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Eine Sensationsnachricht wird dem Berliner „Appell“ aus Pretoria gemeldet. Danach werde Zar Nikolaus bei seiner Ankunft in Frankreich den Frieden Englands mit den Zaren vermitteln. Es hätten schon Verhandlungen stattgefunden, und höchstwahrscheinlich werde den Wählung eine Unterredung des Zaren mit König Edward folgen, die vor der Handlung in Frankreich stattfinden soll. — Die Volkst. hat sich wohl, allem mit sich der Krieg, wenn Zar Nikolaus endlich eintrifft, sich in den Krieg Englands und Frankreichs einzumischen, hätte er längst schon Gelegenheit dazu gehabt. Auch eine andere Meldung, der Zar werde sich in Frankreich dem Präsidenten Krüger über die wahre Lage in Südafrika Vortrag halten lassen und danach seine Dispositionen treffen, hat wenig Wahrheitsgehalt für sich.

Lord Kitchener sieht ein, daß es mit der Wiedereröffnung der Zaren seinen rechten Fortgang nimmt, und macht nun seinen ersten Schritt in einer Verleugung über das miserable Truppenmaterial, das man ihm aus dem Mutterlande geschickt. Namentlich beklagt er sich über die Unvermögen, die ganz unbrauchbar sei. Ein Teil sei zerfallen, andere unfähig, wieder andere sogar faul. Die Leute hätten keine Wohnung zum Heilen und Schützen. — Das müssen ja die reinen Fassad- Soldaten sein.

Dem „Standard“ wird aus Brüssel berichtet: In der Antwort auf die Adresse deutscher Kaiserfreunde, die Krüger überreicht worden ist, sagte dieser, Kitchener's Proklamations wäre ein klarer Beweis dafür, daß der britische General sich von der Unmöglichkeit, die Zaren zu befehlen, die Gewalt in die Hände zu nehmen, übergeben habe; die Proklamations werde nicht die Wirkung haben, die Feindseligkeiten zu beendigen.

Heute beträgt das Budget der auswärtigen Korrespondenzen der „Times“ etwa eine Million Markt, und mindestens ebensoviel die Rollen für Porto und Telegramme.

Ein anderes Beispiel gewährt das große Vermögen des englischen Brauereibesitzer M. W. B. An den entgegenstehenden Punkten der Erde, überall, wo ein europäischer Schiff hingelanded, bezog man der Marke des großen Brauers von Burton: den roten Dreieck auf blauer Flagge. Das doch Glorion im Jahre 1880 in einer Subjektive daß als den Vertreter einer Industrie gesehen, die „eine der wichtigsten und gewaltigsten Institutionen Großbritannien's“ ist.

William Wast, der Gründer der Brauerei, war ursprünglich ein einfacher Bierhändler. Im Jahre 1777 kam ihm die Idee, selbst zu brauen. Er mußte sich anfangs mit sehr bescheidenen Einnahmen begnügen, bis es ihm eines Tages gelang, das Wohlwollen eines höheren Beamten der Indischen Compagnie zu gewinnen, der sein Bier in einem Speisekammer kochen und schenken gelernt hatte.

Dieser machte ihm auf die wachsenden Millionen der großen Londoner Brauereifirma Abbot & Johnson aufmerksam, der namentlich des Bierprezes nach Indien monopolisierte und ermunterte ihn zur Ausdehnung. Das begab sich aus Wert, indem er sich das Ziel setzte, ein Bier herzustellen, das nicht bitter, gelblich, von angenehmem Geschmack, klar und perlend wie Champagner und vor allem geeignet für den Temperaturreichthum der langen Reise nach Indien zu widerstehen. Nach längeren Versuchen brachte er das seitdem so berühmte Getränk „Bass beer“ auf den Markt. Gleich seine erste Sendung nach Indien war ein voller Erfolg. Man zog jene Produkt nicht nur in England, dem seiner Konkurrenz vor, sondern schrieb ihm auch gewisse sanitäre Eigenschaften zu. Wast bedurfte es nicht. Die Bestellungen häuften sich und überflügten die höchsten Erwartungen, und der Erfolg blieb ihm treu bis zum heutigen Tage. Seine Agenten in Liverpool hatten stets einen Vorrath von 5000 Fäß im Werth von 50,000 Pfund Sterling vorräthig. Sie exportierten alljährlich über 5 Millionen Flaschen allein nach Brasilien. Andere Agenten in den verschiedenen Theilen Englands machten ähnliche

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiserliche Hof hat in Triest vor Gericht auf die Anträge des katholischen Theologienprofessors Kautsch hin, weil er in einer Verurteilung ungebührliche Äußerungen über die Bibel gethan hat. Er verweigert darauf, daß die Bibel entzifferte Stellen enthalte und daß selbst das trinitarische Axiom das Verbot des Heilens für die Kranken nicht gesprochen habe. Er wurde aber wegen Verletzung der katholischen Kirche zu sechs Wochen Kerker, mit 10 Fäden verhängten Ferkels bestruft; er meldete sofort die Wählereinstellung an.

In Belgien in Wägen wurde der Reichsgraf und Landtagsabgeordnete Hofer vom Sohne des Bürgermeisters überfallen und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der Angriff geschah wegen einer Kritik, die Hofer an den Gemeinderathshausen gethan.

Dinemark.

Wie man in Kopenhagen erzählt, wird der Zar mit Prinz Edward von England in Fredensborg zusammentreffen.

England.

„Dach Wall“ meinet, der größte Theil der aus Frankreich ankommenden Kontraktionen werde nach England und Belgien gehen, wo bereits Fabriken zu befinden. — Belgien hat bereits mehren Theil, das es infolge der Zwangsveränderung der stericalen Herren nicht weniger als erbaud ist; und auch England wird schließlich davon ebnen sein.

Universitäts- und Hochschulanmeldungen.

Die philosophische Fakultät der Universität Jena erachtet dem in Würzburg lebenden lebenden Stadtschultheiß Dr. phil. H. Wölterstorff, der vor 80 Jahren dort die Doktorwürde erwarb, aus Anlaß des goldenen Doktor Jubiläum das Diplom mit anerkennenden Worten für seine verdienstvolle Thätigkeit und den besten Wünschen für die Zukunft.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Ein Denkmahl für Gottfried August Bürger, den Dichtersänger und Dichter der „Lenore“, soll in Wittenberg, dem Geburtsort Bürger's, gesetzt werden. Um den Plan zu verwirklichen, hat das kleine Dorf allein nicht auszureichen vermocht, hat sich ein Denkmahlkomitee aus Ganges-bourner Bürgern gebildet, das zugleich ein Komitee bereits in Wittenberg gebildet hat. Die Denkmahlfrage dürfte binnen kurzem ihren Lösung entgegennehmen, wie die Verhandlungen einer am vorigen Sonntag in Wittenberg abgehaltenen Komiteesitzung erkennen lassen. Das Denkmahl ist als Steinmonument mit Widelschrift des Dichters gedacht. Die Kosten dürften sich auf 5000 M. belaufen. Die Widmungs-Akte und die Widelschrift in Wittenberg, die in Ganges-bour abgeben bereit erklärt, Entwürfe für den Denkmahl zu liefern. Durch einen weiteren Appell an die Betreiber des Dichters hofft das Komitee die noch erforderlichen Mittel bald flüssig zu machen und damit das geliebte Ziel in kurzer Zeit zu erreichen. Nebenher für das Denkmahl nimmt Baudirektor Schmidt in Ganges-bour entgegen.

Zu einem vorläufigen Entwurf der festeren der Verla und die Redaktion des „Deutschen Kulturkampfes“ in Leipzig auf. Sie haben für das beste Gedicht über „Der Deutsche Kulturkampf“ folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 2. Preis 1. Solchzimmer 500 M., 3. Preis 1000 M., 4. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 5. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 6. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 7. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 8. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 9. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 10. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 11. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 12. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 13. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 14. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 15. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 16. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 17. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 18. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 19. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 20. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 21. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 22. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 23. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 24. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 25. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 26. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 27. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 28. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 29. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 30. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 31. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 32. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 33. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 34. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 35. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 36. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 37. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 38. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 39. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 40. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 41. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 42. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 43. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 44. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 45. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 46. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 47. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 48. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 49. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 50. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 51. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 52. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 53. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 54. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 55. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 56. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 57. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 58. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 59. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 60. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 61. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 62. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 63. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 64. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 65. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 66. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 67. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 68. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 69. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 70. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 71. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 72. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 73. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 74. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 75. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 76. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 77. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 78. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 79. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 80. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 81. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 82. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 83. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 84. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 85. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 86. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 87. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 88. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 89. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 90. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 91. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 92. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 93. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 94. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 95. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 96. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 97. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 98. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 99. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 100. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 101. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 102. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 103. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 104. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 105. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 106. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 107. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 108. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 109. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 110. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 111. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 112. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 113. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 114. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 115. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 116. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 117. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 118. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 119. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 120. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 121. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 122. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 123. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 124. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 125. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 126. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 127. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 128. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 129. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 130. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 131. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 132. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 133. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 134. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 135. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 136. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 137. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 138. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 139. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 140. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 141. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 142. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 143. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 144. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 145. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 146. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 147. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 148. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 149. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 150. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 151. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 152. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 153. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 154. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 155. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 156. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 157. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 158. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 159. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 160. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 161. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 162. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 163. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 164. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 165. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 166. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 167. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 168. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 169. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 170. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 171. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 172. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 173. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 174. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 175. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 176. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 177. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 178. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 179. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 180. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 181. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 182. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 183. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 184. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 185. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 186. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 187. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 188. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 189. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 190. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 191. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 192. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 193. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 194. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 195. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 196. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 197. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 198. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 199. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 200. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 201. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 202. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 203. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 204. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 205. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 206. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 207. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 208. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 209. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 210. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 211. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 212. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 213. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 214. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 215. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 216. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 217. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 218. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 219. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 220. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 221. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 222. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 223. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 224. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 225. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 226. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 227. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 228. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 229. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 230. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 231. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 232. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 233. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 234. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 235. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 236. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 237. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 238. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 239. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 240. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 241. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 242. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 243. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 244. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 245. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 246. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 247. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 248. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 249. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 250. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 251. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 252. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 253. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 254. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 255. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 256. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 257. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 258. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 259. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 260. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 261. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 262. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 263. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 264. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 265. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 266. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 267. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 268. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 269. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 270. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 271. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 272. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 273. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 274. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 275. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 276. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 277. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 278. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 279. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 280. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 281. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 282. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 283. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 284. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 285. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 286. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 287. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 288. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 289. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 290. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 291. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 292. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 293. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 294. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 295. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 296. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 297. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 298. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 299. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 300. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 301. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 302. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 303. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 304. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 305. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 306. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 307. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 308. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 309. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 310. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 311. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 312. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 313. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 314. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 315. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 316. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 317. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 318. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 319. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 320. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 321. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 322. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 323. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 324. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 325. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 326. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 327. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 328. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 329. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 330. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 331. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 332. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 333. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 334. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 335. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 336. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 337. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 338. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 339. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 340. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 341. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 342. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 343. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 344. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 345. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 346. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 347. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 348. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 349. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 350. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 351. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 352. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 353. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 354. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 355. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 356. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 357. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 358. Preis 1. Autonom. Wert 1000 M., 359. Preis 1. Autonom. Wert

